



Jugendberatung und Jugendhilfe e.V.

Chronik

1969 bis 2018

**Jugendberatung und Jugendhilfe e.V.
Gutleutstraße 160 -164, 60327 Frankfurt**

Fon 069 743480-0 Fax 069 743480-61

E-Mail jj-ev@jj-ev.de

www.jj-ev.de

Zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2015

Vorwort

Der **Verein Jugendberatung und Jugendhilfe e. V. (JJ)** ist als Jugendberatung und Drogenberatung 1969 aus dem Haus der Volksarbeit (HDV) in Frankfurt hervorgegangen. Zu jener Zeit wurde die Erziehungsberatungsstelle im HDV immer häufiger von Eltern aufgesucht, die sich um den schulischen Erfolg und die Lebensweise ihrer Kinder sorgten. Hinter diesen Problemen stand begünstigt durch den damaligen Zeitgeist sehr oft das Probieren sog. bewusstseinsweiternder Drogen (LSD, Marihuana, Haschisch).

Die Zielgruppe drogenkonsumierender Jugendlicher erforderte neue Beratungs- und Handlungsansätze.

Hierfür wurde von **Herrn Pfarrer Karl Pehl**, Rektor des HDV und **Frau Dr. Gusti Gebhardt**, Leiterin der Erziehungsberatungsstelle im HDV eine Arbeitsgruppe gebildet mit dem Ziel, erste fachliche und methodische Arbeitsansätze für eine qualifizierte Drogenhilfe zu entwickeln. Das Kernteam der Jugend- und Drogenberatung im HDV war ins Leben gerufen, das sich durch stete bedarfsgerechte Erweiterung der Hilfeangebote sowohl qualitativ als auch quantitativ so rasch erweitern sollte, dass das Bischöfliche Ordinariat Limburg, Träger des HDV, darauf drängte, einen eigenen Rechtsträger zu gründen, da „die freie Initiative Jugendberatung und Jugendhilfe als aus dem HDV e. V. herausgewachsen betrachtet wird“.

Am 12.09.1975 wurde diesem Anliegen Rechnung getragen, der Verein JJ e. V. gegründet und ins **Vereinsregister** eingetragen.

Stets an einem höchstmöglichen Standard der fachlichen und administrativen Arbeit orientiert ist dem Verein auf der Grundlage einer hohen gegenseitigen Konsensbereitschaft eine Vielfalt von Aufgaben vom Land Hessen, der Stadt Frankfurt, von Landkreisen, Kommunen im Rhein-Main-Gebiet, dem Landeswohlfahrtsverband und der Deutschen Rentenversicherung übertragen worden.

Der Verein hat sich im Verlauf dreier Jahrzehnte zu einem Netzwerk eines differenzierten **Suchthilfeverbundes** mit Schwerpunkt in Frankfurt und im Rhein-Main-Gebiet gewandelt. Übergeordnetes Ziel aller Bemühungen ist wirksame und menschengerechte Unterstützung zu leisten für ein selbstbestimmtes eigenverantwortliches Leben ohne Abhängigkeit von Suchtstoffen.

Die Angebote unserer Einrichtungen sind Dienstleistungen in den Bereichen Suchthilfe, Gesundheitsförderung, Integrationshilfen sowie Jugend- und Familienhilfe.

In der **Satzung des Vereins** ist definiert: „Ziel des Vereins ist hilfebedürftigen, behinderten, gefährdeten oder psychisch kranken Menschen fachkundige Beratung und Lebenshilfe anzubieten.

In den Grenzen seiner finanziellen Möglichkeiten leistet der Verein seine Dienste für Menschen gleich welcher Konfession, Staatsangehörigkeit oder welchen Geschlechts. Grundlegend für die Arbeit des Vereins ist sein christlich-humanistisches Menschenbild und sein Herkommen aus kirchlichen Wurzeln.

Der Verein setzt daher für die Verwirklichung seiner Ziele in der caritativen, erzieherischen, therapeutischen und wissenschaftlichen Arbeit bei den Mitgliedern und bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine dieser Tendenz entsprechende Haltung sowie die Bereitschaft zum persönlichen Engagement voraus“.

Voraussetzung für die Verwirklichung dieser Ziele ist es, unsere Klientinnen und Klienten mit ihren individuellen Anliegen, Sorgen, Nöten und Ängsten ernst zu nehmen, ihnen frühzeitige und unbürokratische sowie ihrer augenblicklichen Lebenssituation angemessene Unterstützung zu geben.

Wesentliche Grundsätze unseres Handelns sind

- entwürdigende oder die persönliche Integrität bedrohende Umstände abzuwenden
- körperliche und seelische Erkrankungen zu heilen bzw. zu lindern und Hilfestellungen zur Lebensbewältigung zu geben
- Fähigkeiten und Potentiale der Klientinnen und Klienten zu einem eigenverantwortlichen und selbstbestimmten Leben zu fördern.

JJ ist parteilich für die Klientinnen und Klienten und setzt sich nachhaltig für ihre soziale Integration ein. Nur wenn es gelingt, ihre schulische und berufliche Qualifikation zu verbessern, ihre Teilnahme am Erwerbsleben zu sichern und eine Veränderung ihrer häufig desolaten Wohnsituation zu erreichen können wir ihnen die Chance eröffnen, ihren eigenen Weg ohne Abhängigkeit von Suchtstoffen zu gehen.

Hilfe muss sich immer am jeweiligen Bedarf orientieren und erfordert von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Flexibilität, Kreativität und Innovation bei der Weiterentwicklung der Fachkonzepte.

Die Arbeit mit der Klientel stellt hohe Anforderungen an das Engagement, die Verantwortung, die Qualifikation und Belastbarkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Grundvoraussetzung für die Bewältigung dieser Anforderungen und die ständige Verbesserung und **Weiterentwicklung der fachlichen Qualität** der Arbeit ist die fortlaufende Qualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Dies geschieht durch betriebliche Bildungsmaßnahmen, die individuelle Förderung von Fort- und Weiterbildung, die systematische Bearbeitung der Problemstellungen durch JJ-interne Arbeitsgruppen sowie Assessorentrainings für Führungskräfte zur Ausbildung im Qualitätsmodell der European Foundation for Quality Management, EFQM-Modell.

Sowohl die interne Vernetzung innerhalb des Dienstleistungsverbundes JJ als auch die Entwicklung tragfähiger **Vernetzungsstrukturen** mit anderen Einrichtungen der Jugend- und Suchthilfe und des öffentlichen Gesundheitswesens sind notwendige Voraussetzungen für die Gewährleistung fachlich optimal abgestimmter Betreuungs- und Behandlungsprozesse zum Nutzen der betreuten Klientinnen und Klienten.

Jugendberatung und Jugendhilfe e.V. (JJ)

Chronik

1969

Jugend- und Suchtberatung im Haus der Volksarbeit in Frankfurt

Die Wurzeln des Vereins liegen im **Haus der katholischen Volksarbeit e.V. (HdV)** in Frankfurt. In diesem kirchlichen Beratungszentrum entfaltet sich als Initiative der **Telefonseelsorge** und des **Familienbildungswerkes** im HdV ab 1969 der spätere **Verein Jugendberatung und Jugendhilfe e.V.**

Zunächst entsteht eine **Kontakt- und Jugendberatungsstelle für Drogengefährdete**. Das Angebot entwickelt sich rasch zu einer bedarfsgerechten „**Rehabilitationskette**“.

Herausragende **Gründerpersonen** jener Zeit waren

Herr Pfarrer Karl Pehl, Rektor des HdV und

Frau Dr. Gusti Gebhard, Leiterin des Familienbildungswerkes im HdV.

Ein Zitat aus dem Tätigkeitsbericht des Vereins JJ für das Jahr 1975 steht für die Grundsätze unserer Arbeit, die bis heute nichts an Aktualität eingebüßt haben (vgl. unser Leitbild – unsere Grundsätze aus 01/2004):

Der Verein Jugendberatung und Jugendhilfe hat zum Ziel, junge Menschen mit Problemen, insbesondere Suchtproblemen zu beraten und zu behandeln. Politische und/oder religiöse Indoktrinationen sind ausgeschlossen.

Die Mitarbeiter des Vereins stellen sich in den Dienst einer gezielten und konsequenten Rehabilitation für junge Menschen. Die umfassende Arbeit der Jugendberatung und Jugendhilfe versteht sich als Eingliederungshilfe im Sozialisationsprozess. Ziel aller Bemühungen ist die personale, soziale und berufliche Existenzbewältigung in dieser Gesellschaft in Selbstverantwortung.

1970

Gesprächskreis für Eltern drogenabhängiger junger Menschen in Frankfurt

Der **Gesprächskreis für Eltern drogenabhängiger junger Menschen im HdV** in Frankfurt bietet erste Orientierung und Möglichkeiten zum Austausch und zur gegenseitiger Unterstützung.

1971

Hermann- Hesse-Schule in Frankfurt Reha-Zentrum in der Eschersheimer Landstraße in Frankfurt

Gründung der Hermann-Hesse-Schule in Frankfurt, heutiges **Bildungszentrum Hermann Hesse**. Junge Menschen, die den angestrebten Schulabschluss wegen ihrer Suchtproblematik nicht erreicht haben können hier ihren Haupt- und/oder Realschulabschluss, die Fachhochschulreife oder das Abitur nachholen. Unterstützt werden sie dabei durch begleitende Schulsozialarbeit.

Das Schulangebot fördert die Chancen zur beruflichen und sozialen Integration.

Der Bedarf an konkreten, an der jeweiligen Lebenssituation orientierten Hilfen für Suchtgefährdete und Abhängige führt zum Aufbau eines **Reha-Zentrums** in einem Abbruchhaus in der Eschersheimer Landstraße in Frankfurt mit Entzugsstation, Wohngemeinschaften, Teestube und Druckerei.

1972 1972 muss das Zentrum in ein weiteres Abbruchhaus in der Bockenheimer Landstraße in Frankfurt umziehen

1973 ***Aufbau Therapeutischer Wohngemeinschaften in Frankfurt***

Gründung mehrerer kleiner **Therapeutischer Wohngemeinschaften** in Frankfurt für junge Drogengefährdete und Abhängige. Insgesamt hat das Haus der Volksarbeit 17 Wohnungen in Frankfurter Stadtteilen gemietet.

Die **Jugend- und Suchtberatung im HdV** bezieht eigene Räumlichkeiten in der Petersstraße in Frankfurt.

1974 ***Erste stationäre Entwöhnungsbehandlung in Schloßborn/Ts. Nachsorge-Wohngemeinschaft Goldbergweg in Frankfurt***

Zum 01.01.1974 wird Herr Bernhard Menzemer zum Geschäftsführer berufen.

Die erste **stationäre Entwöhnungseinrichtung in Schloßborn/Taunus** ergänzt die bestehenden Rehabilitationsangebote und arbeitet eng mit den ambulanten Hilfeangeboten, den Therapeutischen Wohngemeinschaften sowie der Schule zusammen. Die Vernetzung der Angebote untereinander zu einem differenzierten Beratungs- und Suchthilfeverbund ist Grundgedanke bei der Weiterentwicklung der Hilfen.

Aufbau der Nachsorge-Wohngemeinschaft Goldbergweg, die heutige **Stationäre Nachsorge und Adaption Goldbergweg** in Frankfurt. Ziel ist die Stabilisierung und Reintegration suchtmittelabhängiger Frauen und Männer, die auf dem Weg zur eigenständigen Lebensführung noch Unterstützung benötigen. Die berufliche und soziale Wiedereingliederung sind Schwerpunkte der stationären Nachsorge.

Stationäre Entwöhnungsbehandlung im Schloß Wolfsmünster in Gräfendorf (Unterfranken)

Die Stadt Frankfurt bietet dem Verein das ehemalige Kinderheim Schloß Wolfsmünster zum Betrieb einer Einrichtung zur stationären Entwöhnung an. Als Nachfolgeeinrichtung für die Einrichtung in Schloßborn führt das **Therapeutische Langzeitprogramm Schloß Wolfsmünster** an der fränkischen Saale stationäre Entwöhnungsbehandlungen durch. Die Einrichtung besteht bis zum Start des Therapiedorfes Villa Lilly im Jahre 1987.

1975 ***Stationäre Entwöhnungsbehandlung im Schloß Wolfsmünster in Gräfendorf (Unterfranken)***

Die Stadt Frankfurt bietet dem Verein das ehemalige Kinderheim Schloß Wolfsmünster zum Betrieb einer Einrichtung zur stationären Entwöhnung an. Als Nachfolgeeinrichtung für die Einrichtung in Schloßborn führt das **Therapeutische Langzeitprogramm Schloß Wolfsmünster** an der fränkischen Saale stationäre Entwöhnungsbehandlungen durch. Die Einrichtung besteht bis zum Start des Therapiedorfes Villa Lilly im Jahre 1987.

12.09.1975 **Gründung des Vereins Jugendberatung und Jugendhilfe e.V. (JJ)**

Die erreichte Größenordnung des Angebots führt dazu, dass das Bistum Limburg auf eine Ausgliederung aus dem Haus der Volksarbeit drängt. Am **12.09.1975** wird der **Verein Jugendberatung und Jugendhilfe e.V. (JJ)** gegründet. Der Verein wird Mitglied im Caritasverband Frankfurt.

Vorstandsvorsitzender ist Herr Pfarrer Karl Pehl, Rektor des Haus der Volksarbeit e.V.

1977 **Therapeutische Wohngemeinschaft Eschenbachhaus in Frankfurt
Drogenprojekt in der Frauenhaftanstalt in Frankfurt
Umzug der Jugendberatung und Suchtberatung (JB/SB) und der
Geschäftsstelle des Vereins in die Corneliusstraße 15 in Frankfurt**

Die **Therapeutische Wohngemeinschaft Eschenbachhaus** in Frankfurt eröffnet ein Betreuungs- und Behandlungsangebot für psychiatrisch auffällige Drogenkonsumentinnen und –konsumenten.

Die wachsende Zahl inhaftierter drogenabhängiger Frauen führt zur Einrichtung des **Drogenprojektes in der Justizvollzugsanstalt (JVA) Frankfurt III**. Das Projekt läuft bis 1986. Die Betreuung der inhaftierten Frauen wird später durch die **Externe Suchtberatung des Vereins** weitergeführt.

Die **Geschäftsstelle des Vereins** bezieht neue Räumlichkeiten in der Corneliusstraße 15 in Frankfurt. Die **Jugendberatung und Suchtberatung (JB/SB)** nutzt im selben Haus zwei Stockwerke.

1978 **Erste Landkreisberatungsstelle des Vereins im Main-Taunus-Kreis**

Die Jugend- und Drogenberatung für den Main-Taunus-Kreis, das heutige **Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe im Main-Taunus-Kreis** beginnt ihre Arbeit im Rahmen eines Bundesmodellprogramms in Hofheim.

1979 **Neuer Vorstandsvorsitzender
Externe Suchtberatung in Justizvollzugsanstalten (JVA)**

Herr Pater Bernhard Kilian (SJ), Rektor des Haus der Volksarbeit e.V. wird **neuer Vorstandsvorsitzender**, Herr Pfarrer Karl Pehl geht in Ruhestand.

Der Verein wird Träger der **Externen Suchtberatung in den JVA Butzbach, Frankfurt II, Frankfurt III, Rockenberg und Wiesbaden**. Externe Suchtberatung folgt dem Leitgedanken, Drogenabhängigen dort Hilfe anzubieten, wo sie sich aufhalten. Beratung im Gefängnis und die Vermittlung in geeignete Rehabilitationsmaßnahmen außerhalb des Vollzugs sind wichtige Ziele.

1980

***Landkreisberatungsstelle im Wetteraukreis
Erweiterung der Stationären Nachsorge in Frankfurt
Projekt Integrative Familienhilfe in Frankfurt***

Die Jugendberatung und Drogenberatung für den Wetteraukreis, das heutige **Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe für den Wetteraukreis** nimmt als zweite Landkreisberatungsstelle des Vereins ihre Arbeit in Friedberg auf.

Zur Erweiterung des Platzangebotes der stationären Nachsorge erwirbt der Verein ein Haus in der Konrad-Broßwitz-Straße in Frankfurt. Die **Stationäre Nachsorge Broßwitzstraße** dient der Stabilisierung der Suchtmittelabstinenz und Reintegration suchtmittelabhängiger Frauen und Männer. Schwerpunkte sind die berufliche und soziale Wiedereingliederung.

Der Verein erprobt aufgrund eines Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung in enger Kooperation mit dem Jugendamt der Stadt Frankfurt modellhaft das **Projekt Integrative Familienhilfe** als ambulante Hilfe für Familien. Die Betreuung erfolgt überwiegend im Lebensraum der Familien vor Ort. Vorrangiges Ziel ist die Vermeidung von Heimunterbringung bzw. Familientrennung.

1981

***Landkreisberatungsstelle im Hochtaunuskreis
Ausbau der Ambulanten Suchthilfe in Frankfurt
Stationäre Entwöhnungsbehandlung in Eppstein***

Die Jugend- und Drogenberatungsstelle in Bad Homburg, das heutige **Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe für den Hochtaunuskreis** nimmt als dritte Landkreisberatungsstelle ihre Arbeit auf.

In Frankfurt entsteht die Jugend- und Drogenberatung im Frankfurter **Stadtteil Bornheim**, die heutige **Jugendberatung und Suchthilfe Am Merianplatz**.

Im **Stadtteil Sachsenhausen** entsteht die Jugend- und Drogenberatung Sachsenhausen, die heutige **Jugendberatung und Suchthilfe Sachsenhausen**.

Die Gründung der **Therapeutischen Einrichtung Eppstein** im Taunus im ehemaligen Müttererholungsheim der Evangelischen Frauenhilfe trägt dem Bedarf an weiteren Behandlungsplätzen für die stationäre Entwöhnungsbehandlung Abhängiger Rechnung. In Eppstein entwickelt der Verein das richtungsweisende Konzept für die nachfolgenden stationären Einrichtungen des Vereins.

Die Therapeutische Einrichtung Eppstein ist eine stationäre Rehabilitationseinrichtung für drogen- oder mehrfachabhängige Frauen und Männer.

1982

***Niedrigschwellige Drogenhilfe im Frankfurter Bahnhofsviertel
Aufsuchende Beratung in Hofheim***

Die Beratungsstelle **M 41** leistet niedrigschwellige szenenaher Drogenhilfe im Frankfurter Bahnhofsviertel mit Stützpunkt in der Münchener Straße 41. Daraus geht der heutige **Drogennotdienst** in der Elbestraße 38 hervor.

Die **Mobile Beratung in der Stadt Hofheim** startet. Sie ist fachlich an das Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe im Main-Taunus-Kreis angegliedert.

1983

***Stationäre Entwöhnungsbehandlung für minderjährige
Drogenabhängige in Eppenhain/Ts.
Mobile Beratung im Main-Taunus-Kreis***

Die **Therapeutische Einrichtung für junge Abhängige Eppenhain** in Kelkheim-Eppenhain/Ts. ist Facheinrichtung des Vereins **für rauschmittelabhängige Minderjährige und junge Volljährige** beiderlei Geschlechts. In der dort integrierten staatlich genehmigten Schule können Haupt- und Realschulabschluss erworben werden.

Die **Mobile Beratung im Main-Taunus-Kreis** mit fachlicher Anbindung an das Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe im Main-Taunus-Kreis nimmt ihre Arbeit auf.

1984

***Erste Längsschnittstudie im deutschsprachigen Raum zur
Überwindung der Drogenabhängigkeit
Jugend- und Suchtberatung im Bildungszentrum Hermann Hesse
in Frankfurt***

Der Verein richtet die **Projektgruppe Rauschmittelfragen** in Frankfurt ein. Diese setzt Akzente in der Suchtforschung und leistet praxisorientierte Forschung in enger Kooperation mit Einrichtungen der Hessischen Suchthilfe. Von 1985 bis 1991 wird das Forschungsprojekt **Ambulante Therapie und Selbstheilung (Amsel)** als prospektive Längsschnittstudie mit über 300 Drogenabhängigen durchgeführt.

Im **Bildungszentrum Hermann Hesse** wird zur Vorbereitung und Begleitung der schulischen Rehabilitation durch suchttherapeutische Hilfestellungen und spezifische Schulsozialarbeit die **Jugend- und Suchtberatung im Bildungszentrum Hermann Hesse** eingerichtet.

1985

Sozialpädagogische Familienhilfe in Frankfurt

Die von 1980 bis 1985 erprobte Integrative Familienhilfe in Frankfurt wird durch Beschluss der Stadtverordnetenversammlung als **Sozialpädagogische Familienhilfe** fester Bestandteil des Jugendhilfeangebotes der Stadt Frankfurt. Die Sozialpädagogische Familienhilfe des Vereins in Frankfurt bietet Hilfe für Familien in besonderen Problemlagen zur Stärkung ihrer Erziehungs- und Beziehungsfähigkeit. Sie arbeitet vorwiegend aufsuchend und präventiv im Lebensraum der Familie.

1986

***Außenstelle der Landkreisberatungsstelle im Wetteraukreis
Umzug Bildungszentrum Hermann Hesse***

Die Eröffnung der **Außenstelle Büdingen** des **Zentrums für Jugendberatung und Suchthilfe für den Wetteraukreis** erweitert flächendeckend das Angebot der Beratungsstelle im Ostkreis des Wetteraukreises.

Das **Bildungszentrum Hermann Hesse** zieht von der Mathildenstraße 28 in Ffm.-Oberrad in ein eigenes modernes Schulgebäude im Hainer Weg 98 in Ffm.-Sachsenhausen.

Der Ankauf wird vom Hessischen Sozialministerium finanziert.

1987

**Stationäre Entwöhnungsbehandlung im Therapiedorf Villa Lilly
Beratungsstelle Drogen und Aids in Frankfurt**

Das **Therapiedorf Villa Lilly** in Bad Schwalbach trägt dem Bedarf nach weiteren stationären Behandlungsplätzen für drogen- oder mehrfach-abhängige Frauen und Männer Rechnung. Der Ausbau erfolgt schrittweise: **Haus Claire** nimmt im Oktober 1987 mit dem Einzug der ersten Behandlungsgruppe die Arbeit auf, **Haus Lilly folgt** im Oktober 1988, **Haus Ursula** und der Kindergarten **Mini Lilly** im Juni 1989. Im Dezember 1995 ist der schrittweise Ausbau mit dem **Haus Käte** für Eltern und deren Kinder abgeschlossen. Bereits 1988 sind die Werkstätten **Schreinerei**, **Elektrowerkstatt**, **Schlosserei** und **Malerei** in Betrieb genommen worden. 1989 werden die Schreinerei und 1997 die Elektrowerkstatt durch Eintrag in die Handwerksrolle der Handwerkskammer als Ausbildungsbetrieb anerkannt. Mit Eröffnung des Therapiedorfes beendet JJ die Entwöhnungsbehandlung im Schloß Wolfsmünster. Die Vernetzung mit der Hessischen Suchthilfe und die Chancen zur Wiedereingliederung in Beruf und Arbeit nach der Behandlung werden durch die größere Nähe des Therapiedorfes zum Rhein-Main-Gebiet wesentlich verbessert.

Als Reaktion auf die Verbreitung der HIV-Infektionen unter den Drogenabhängigen entsteht im Rahmen eines **Bundesmodells** die **Beratungsstelle Drogen und Aids** in Frankfurt. Sie ist Vorgängerin für das heutige **Suchthilfezentrum Bleichstraße** in Frankfurt und entwickelt und erprobt gezielte Hilfen für HIV-infizierte und aidserkrankte Drogenabhängige.

1988

**Neuer Vorstandsvorsitzender
Betreutes Wohnen im Wetteraukreis und in Frankfurt
Betreutes Wohnen in Bremthal
Externe Ausländerberatung in Justizvollzugsanstalten
Aufsuchende Drogenhilfe in der Stadt Hattersheim**

Neuer Vorstandsvorsitzender wird Herr Rechtsanwalt und Notar Reinhard Große. Pater Kilian wird von seinem Orden zu neuen Aufgaben berufen.

Start des Betreuten Wohnens im Wetteraukreis mit der **Betreuten Wohngemeinschaft in Friedberg-Ockstadt**. Ziel des Betreuten Wohnens ist suchtmittelgefährdete oder suchtmittelabhängige Menschen orientiert am persönlichen Bedarf zu einem selbstständigen Leben ohne Suchtmittelmissbrauch zu befähigen. Das Angebot dient insbesondere der beruflichen und sozialen Integration. Das Betreute Wohnen wird fachlich und organisatorisch an das **Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe für den Wetteraukreis** angegliedert.

Die **Betreute Wohngemeinschaft Musikantenweg** in Frankfurt nimmt in enger Anbindung an die Jugendberatung und Suchthilfe Am Merianplatz ihre Arbeit auf.

Die **Betreute Wohngemeinschaft Bremthal** geht aus der Therapeutischen Einrichtung Eppstein hervor und arbeitet eng mit dieser zusammen.

Beginn der **Externen Ausländerberatung in den JVA Wiesbaden und Frankfurt II**.

Die **Aufsuchende Drogenhilfe in der Stadt Hattersheim** beginnt ihre Arbeit. Sie ist fachlich an das Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe im Main-Taunus-Kreis angegliedert.

1990

Notschlafbetten, Kontaktcafé und medizinische Ambulanz im Drogennotdienst in Frankfurt
Sozialpädagogischen Familienhilfe im Main-Taunus-Kreis
Betreutes Wohnen im Hochtaunuskreis
Aufsuchende Drogenberatung in Maintal

Im Rahmen eines **Bundesmodells** entsteht im Frankfurter Bahnhofsviertel die **Übernachtungseinrichtung für obdachlose Drogenabhängige des Drogennotdienstes**. Sie bietet in betreutem und geschütztem Rahmen für einen begrenzten Zeitraum eine Übernachtungsmöglichkeit und erleichtert somit den Zugang bzw. die Rückkehr zu suchtbegleitenden sowie ausstiegsorientierten Hilfen.

Im Drogennotdienst wird ein **Kontaktcafé** eröffnet sowie die **medizinische Ambulanz** eingerichtet.

Die **Sozialpädagogische Familienhilfe** im **Main-Taunus-Kreis** nimmt ihre Arbeit auf. Die Hilfe wird im Auftrag des Jugendamtes des Main-Taunus-Kreises auf Antrag der Familie durchgeführt. Fachlich ist die Familienhilfe an das Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe im Main-Taunus-Kreis angebunden.

Das **Betreute Wohnen für den Hochtaunuskreis** mit fachlicher und organisatorischer Angliederung an das Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe für den Hochtaunuskreis nimmt die Arbeit auf.

Die **Aufsuchende Drogenberatung in der Stadt Maintal** startet. Sie ist fachlich an die Jugendberatung und Suchthilfe Am Merianplatz in Frankfurt angegliedert.

1991

Übergangseinrichtung Wolfgang-Winckler-Haus
Erweiterung des Betreuten Wohnens und der Aufsuchenden
Suchthilfe in den Landkreisen
Sozialpädagogische Einzelbetreuung in Frankfurt
Forschungsprojekt Rückfallprävention bei Drogenabhängigen

Der Mangel an Entgiftungsplätzen und lange Wartezeiten auf stationäre Entwöhnungsbehandlung sind Anlass im Rahmen des **Bundesmodells** Kompakttherapie die **Übergangseinrichtung Wolfgang-Winckler-Haus (WWH)** in Kelkheim-Eppenhain/Ts. zu eröffnen. Das Behandlungsangebot richtet sich an drogen- oder mehrfachabhängige Menschen beiderlei Geschlechts. Das WWH bietet die Möglichkeit zur körperlichen, seelischen und geistigen Regeneration. Leitgedanke der Arbeit ist mit den Klientinnen und Klienten ein ihrer aktuellen Lebenssituation angemessenes und weiterführendes Angebot der Hilfe zu vereinbaren.

Die Integration der **Entgiftungsstation** ins Wolfgang-Winckler-Haus erfolgt 1994. Die Einrichtung wird nach Herrn Dr. Wolfgang Winckler, früherer Referatsleiter für Sucht im Hessischen Sozialministerium benannt.

Die **Betreute Wohngemeinschaft Bleidenstadt** wird eröffnet. Sie arbeitet eng mit dem Therapiedorf Villa Lilly zusammen.

Das **Betreute Wohnen für das Bildungszentrum Hermann Hesse** in Frankfurt wird gestartet.

Die **Betreute Wohngemeinschaft Hattersheim im Main-Taunus-Kreis** und die **Aufsuchende Suchthilfe in Eschborn und Schwalbach** nehmen in fachlicher Anbindung an das Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe im Main-Taunus-Kreis ihre Tätigkeit auf.

Die **Mobile Beratung in Bad Homburg, Friedrichsdorf und Oberursel** beginnen ihre Tätigkeit. Sie sind fachlich an das Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe für den Hochtaunuskreis angegliedert.

Die **Sozialpädagogische Einzelbetreuung** in Frankfurt bietet im Rahmen des Jugendhilfeangebotes der Stadt Frankfurt Jugendlichen und jungen Erwachsenen Unterstützung bei der sozialen Integration und Förderung der persönlichen Entwicklung an.

Das Bundesministerium für Forschung und Technologie finanziert von 1991 bis 1994 das Projekt „**Entwicklung und Evaluation eines Trainingsprogramms für die Rückfallprävention bei Drogenabhängigen in stationärer Behandlung**“ im Therapiedorf Villa Lilly. Ziel des Trainings zur Rückfallprophylaxe ist die Klientinnen und Klienten zu befähigen, mit rückfallgefährdenden Situationen und Suchtmittelverlangen umgehen zu können.

Das Rückfallpräventionsprogramm hat sich bewährt und ist heute integrierter Bestandteil der Behandlungsangebote der stationären Einrichtungen des Vereins.

Das Trainingsprogramm wird für den Einsatz im ambulanten Bereich angepasst.

1992

***Erste Substitutionsfachambulanzen des Vereins in Frankfurt
Forschungsstudie zum Ausstieg aus der Sucht
Externe Ausländerberatung in der JVA Rockenberg
Staatliche Anerkennung des Bildungszentrums Hermann Hesse***

Im Suchthilfezentrum Bleichstraße und im Drogennotdienst in Frankfurt nehmen die ersten **Substitutionsfachambulanzen** des Vereins ihre Arbeit auf.

JJ führt die **Forschungsstudie Ausstieg aus der Heroinabhängigkeit** im Auftrag des Verbandes ambulanter Behandlungsstellen für Suchtkranke/Drogenabhängige e.V. (VABS) durch. Die Studie belegt die Bedeutung der Drogenhilfeangebote für den Ausstieg aus der Sucht.

Beginn der **Externen Ausländerberatung in der JVA Rockenberg**.

Das **Bildungszentrum Hermann Hesse** wird vom Hessischen Kultusministerium staatlich anerkannt.

1993

***Erste Betreute Wohngemeinschaft für Substituierte in Hessen
Stationäre Entwöhnungsbehandlung im Odenwaldkreis
Externe Suchtberatung in der JVA Frankfurt I
Substitutionsfachambulanzen in Frankfurt
Suchthilfe und Suchtprävention in Bad Vilbel und Karben***

Die **Betreute Wohngemeinschaft Wittelsbacherallee in Frankfurt** bietet als erste in Hessen Betreutes Wohnen für **Drogenabhängige in Substitutionsbehandlung** an.

JJ übernimmt die Trägerschaft der **Therapeutische Einrichtung Auf der**

Lenzwiese in Höchst-Hassenroth/Odw. Diese bietet drogen- oder mehrfachabhängigen volljährigen Frauen und Männern die Möglichkeit zur medizinischen und sozialen Rehabilitation.

Übernahme der Trägerschaft der **Externen Suchtberatung in der JVA Frankfurt I (Untersuchungshaftanstalt)**. Die Externe Suchtberatung wird nach Umzug der Untersuchungshaftanstalt in der JVA Weiterstadt fortgeführt.

Eröffnung von **Substitutionsfachambulanzen** im Rahmen des Gesamtangebotes der Jugendberatung und Suchthilfe **Am Merianplatz** und **Sachsenhausen** in Frankfurt.

Die Suchthilfe und Suchtprävention für Bad Vilbel und Karben nimmt ihre Arbeit auf. Sie ist fachlich an das Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe für den Wetteraukreis angegliedert.

1994

Stationäre Kurzzeittherapie Hunoldstal
Entgiftungsstation in der Übergangseinrichtung Wolfgang-Winckler-Haus
Erste Fachstelle für Suchtprävention bei JJ
Integration der Schuldnerberatung in das Hilfeangebot der Einrichtungen
Mobile Beratung in Kriftel

Die **Kurzzeittherapie Hunoldstal** in Schmitten /Ts. nimmt im Oktober die ersten Klientinnen und Klienten auf. Sie leistet medizinische und soziale Rehabilitation für sucht- oder mehrfachabhängige volljährige Frauen und Männer mit einer Behandlungsdauer von zwei bis max. sechs Monaten.

Die **Entgiftungsstation im Wolfgang-Winckler-Haus (WWH)** wird eröffnet. Sie ist mit sechs Betten das kleinste Krankenhaus in Hessen und in das Gesamtangebot der Übergangseinrichtung integriert.

Die erste **Fachstelle für Suchtprävention** des Vereins wird im Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe für den Wetteraukreis eingerichtet. Die Fachstelle arbeitet nach der vom Land Hessen genehmigten „Rahmenkonzeption der hessischen Fachstellen für Suchtprävention“. Eine zentrale Aufgabe ist die Initiierung von Präventionsprojekten sowie die Förderung der Vernetzung aller an Präventionsaktivitäten beteiligten Institutionen.

Der Verein beteiligt sich von 1994 bis 1996 am **Modellprojekt der Stiftung Integrationshilfe für ehemals Drogenabhängige e.V., Marianne von Weizsäcker-Fonds** zur Schuldnerberatung. Es gelingt die **Schuldnerberatung** in das Gesamtangebot der Einrichtungen des Vereins zu integrieren.

Die **Mobile Beratung Kriftel** startet mit enger fachlicher Anbindung an das Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe im Main-Taunus-Kreis.

1995

Jugendwohngruppe Haus Bleistein in Kelkheim-Eppenhain/Ts.
Betreutes Einzelwohnen für Menschen mit alkoholbedingten Folgeerkrankungen (Korsakow-Syndrom) in Frankfurt
Außenstelle für den Hintertaunus in Usingen und Mobile Beratung in Kronberg im Hochtaunuskreis
Fachstellen für Synthetische Drogen, Ausländische Drogenabhängige und Ambulante Rehabilitation in Frankfurt

Die **Jugendwohngruppe (JWG) Haus Bleistein** in Kelkheim-Eppenhain/Ts. wird eröffnet. Die JWG ist eine Jugendhilfeeinrichtung für ehemals drogenabhängige Minderjährige und junge Volljährige vom 16. bis 21. Lebensjahr. Ziel ist die jungen Menschen orientiert am persönlichen Bedarf zu einem selbstständigen Leben ohne Suchtmittel zu befähigen.

Die JWG arbeitet eng mit der Therapeutischen Einrichtung für junge Abhängige Eppenhain zusammen.

Das **Betreute Einzelwohnen für Menschen mit alkoholbedingten Folgeerkrankungen in Frankfurt** mit Stützpunkt im Eschenbachhaus nimmt die Arbeit auf. Betreut werden Frankfurter Bürgerinnen und Bürger mit Korsakow-Syndrom und/oder anderen schwerwiegenden alkoholbedingten Folgeerkrankungen.

In Usingen wird die **Außenstelle für den Hintertaunus** des Zentrums für Jugendberatung und Suchthilfe für den Hochtaunuskreis eröffnet.

Die **Mobile Beratung in Kronberg** nimmt ihre Arbeit auf. Sie ist fachlich an das Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe für den Hochtaunuskreis angegliedert.

Die **Jugendberatung und Suchthilfe Am Merianplatz** übernimmt im Verein die Funktion der **Fachstelle für Synthetische Drogen**.

Die **Jugendberatung und Suchthilfe Sachsenhausen** übernimmt die Funktion der **Fachstelle für Ausländische Drogenabhängige**.

Das **Suchthilfezentrum Bleichstraße** übernimmt die Funktion der **Fachstelle für Ambulante Rehabilitation**.

Die neue Struktur und Ausdifferenzierung führen zur Verbesserung der zielgruppenspezifischen Hilfeangebote.

1996

***Betreute Wohngemeinschaft Eschenbachhaus in Frankfurt
Bundesmodellprogramm Betreuung auf dem Bauernhof
Konsumraum im Drogennotdienst in Frankfurt
Betreutes Wohnen für Substituierte in Eddersheim und Betreutes
Einzelwohnen im Main-Taunus-Kreis***

Das Eschenbachhaus in Frankfurt wird aufgrund des hohen Bedarfs an Hilfen für HIV-infizierte Drogenabhängige zur **Betreuten Wohngemeinschaft für substituierte Drogenabhängige mit fortgeschrittener HIV-Infektion bzw. einer manifesten Aidskrankung** umgewandelt. Das Betreuungsangebot integriert medizinische, pflegerische und psychosoziale Hilfen.

Das **Projekt Betreuung auf dem Bauernhof** startet unter Federführung des Suchthilfezentrums Bleichstraße in Frankfurt im Rahmen eines **Bundesmodellprogramms**. Zielgruppe sind junge und erwachsene Drogenabhängige, für die aus verschiedenen Gründen eine stationäre Entwöhnungsbehandlung nicht indiziert ist.

Der **Konsumraum des Drogennotdienstes** in der Elbestraße in Frankfurt wird eröffnet. Dies erfolgt mit Blick auf die Bedingungen, unter denen eine Gruppe schwerstabhängiger Drogenabhängiger im Bahnhofsviertel lebt, die ihren intravenösen Drogenkonsum trotz vielfacher Hilfeangebote fortführt. Dieser Hilfeansatz hat das Ziel die Hilfe für notleidende Menschen fachlich weiter zu entwickeln und die Vernetzung mit ausstiegsorientierten Hilfen sicherzustellen.

Die **Betreute Wohngemeinschaft Eddersheim** für Substituierte und das **Betreute Einzelwohnen im Main-Taunus-Kreis** nehmen ihre Arbeit auf. Die Angebote sind fachlich und organisatorisch an das Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe im Main-Taunus-Kreis angegliedert.

1997

Systematische Qualitätsentwicklung nach dem Modell der Europäischen Gesellschaft für Qualitätsmanagement (EFQM)
Start der ersten Drogenberatung Online in Hessen
Landkreisberatungsstelle im Rheingau-Taunus-Kreis
Fachstelle für Suchtprävention im Main-Taunus-Kreis
Substitutionsfachambulanz im Main-Taunus-Kreis
Anerkennung der Stationären Nachsorge Goldbergweg als Adaptionseinrichtung

Der Verein entscheidet sich nach längerer Erörterung der Qualitätsentwicklung und -sicherung und nach fachlicher Beratung durch die Universität Kaiserslautern die **Qualitätsentwicklung nach dem Modell der Europäischen Gesellschaft für Qualitätsmanagement (EFQM)** durchzuführen. Ziel ist die innovative und fachliche Weiterentwicklung des erreichten Standards.

Die Jugendberatung und Suchthilfe Am Merianplatz in Frankfurt eröffnet als erste Beratungsstelle in Hessen die **Drogenberatung Online** mit **E-Mail-Beratung** und einem **Chat** zu Drogenfragen. Die Internetberatungsstelle erreicht Zielgruppen, die bisher noch keinen Kontakt zu Suchthilfe-einrichtungen hatten.

JJ übernimmt die Trägerschaft für das **Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe für den Rheingau-Taunus-Kreis** in Taunusstein/Hahn mit einer **Fachstelle für Suchtprävention** als vierte Landkreisberatungsstelle des Vereins.

Die **Fachstelle für Suchtprävention** im Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe im Main-Taunus-Kreis nimmt die Arbeit auf.

Das Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe im Main-Taunus-Kreis erhält von der Kassenärztlichen Vereinigung die Zulassung als **Substitutionsfachambulanz**.

Die **Stationäre Nachsorge Goldbergweg** wird von der Landesversicherungsanstalt Hessen als **Adaptionseinrichtung** anerkannt.

1998

Suchthilfezentrum Wiesbaden
Fachstellen für Suchtprävention im Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe für den Hochtaunuskreis und im Suchthilfezentrum Wiesbaden
Betreutes Wohnen im Rheingau-Taunus-Kreis
Aufsuchende Suchthilfe in Bad Soden und Sulzbach
Fachstelle für Beratung und Behandlung Kokainabhängiger in Frankfurt

Mit der Übernahme der Trägerschaft für das **Suchthilfezentrum (SHZ) Wiesbaden** setzt sich JJ das Ziel, das Suchthilfeangebot in der Landeshauptstadt für suchtgefährdete Jugendliche und Drogenabhängige systematisch weiterzuentwickeln. In den neuen Räumlichkeiten in der

Schiersteiner Straße werden die Hilfeangebote des SHZ ergänzt durch die **niedrigschwellige Suchthilfe**, das **Betreute Wohnen** und die **Fachstelle für Suchtprävention**.

Eine weitere **Fachstelle für Suchtprävention** wird im Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe für den Hochtaunuskreis eingerichtet. Das **Betreute Einzelwohnen für suchtmittelabhängige Menschen im Rheingau-Taunus-Kreis** beginnt seine Tätigkeit. Das Betreute Wohnen ist fachlich und organisatorisch an das Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe für den Rheingau-Taunus-Kreis angegliedert.

Die **Aufsuchende Suchthilfe in der Stadt Bad Soden und der Gemeinde Sulzbach** ergänzt die bereits bestehenden Angebote der Aufsuchenden Suchthilfe in den **Städten Eschborn und Schwalbach** im Main-Taunus-Kreis. Im gemeinsamen Stützpunkt in Schwalbach wird die Arbeit koordiniert. Sie erfolgt in fachlicher Anbindung an das Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe im Main-Taunus-Kreis.

Das Suchthilfezentrum Bleichstraße in Frankfurt wird **Fachstelle für Beratung und Behandlung Kokainabhängiger**.

1999

Franziskushaus in Frankfurt

Zum 01.01.1999 wird Herr Dr. Dieter Kunz zum stellvertretenden Geschäftsführer bestellt.

JJ übernimmt vom Diözesancaritasverband Limburg die Trägerschaft für das **Franziskushaus** in Frankfurt. Das Franziskushaus ist Wohn- und Pflegeheim für Menschen mit fortgeschrittener Aids-Erkrankung sowie schwerkranke Drogenabhängige.

2000

Mobile Beratung in Flörsheim

Die **Mobile Beratung in der Stadt Flörsheim** nimmt ihre Tätigkeit auf. Sie ist fachlich an das Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe im Main-Taunus-Kreis angegliedert.

2001

Betreutes Wohnen in Marburg und im Landkreis Marburg-Biedenkopf Tagesruhebetten für Crack-Userinnen und -User im Drogennotdienst in Frankfurt Koordinationsbüro Kinder- und Jugendarbeit in Butzbach im Wetteraukreis Prävention in den Schulen des Wetteraukreises

JJ wird Träger für das **Betreute Wohnen Teichwiese in Marburg**. Das Angebot umfasst eine Betreute Wohngemeinschaft (BWG) und Betreutes Einzelwohnen (BEW) in der Stadt Marburg sowie im Landkreis Marburg-Biedenkopf. Zusätzlich werden für Substituierte Plätze angeboten.

Im Drogennotdienst in Frankfurt werden **Tagesruhebetten für Crackkonsumierende** als Schlaf- und Ruhemöglichkeit angeboten.

Das **Koordinationsbüro der Kinder- und Jugendarbeit in Butzbach** und die **Prävention in den Schulen des Wetteraukreises** nehmen ihre Arbeit auf. Die fachliche Angliederung erfolgt an das Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe für den Wetteraukreis.

2002

Substitutionsunterstützte medizinische Rehabilitation in der Therapeutischen Einrichtung Eppstein

Die **Therapeutische Einrichtung Eppstein** erweitert ihr Hilfeangebot und nimmt auch Opiatabhängige zur medizinischen Rehabilitation auf, die sich bereits in einer anerkannten Substitutionsbehandlung befinden. Die substitutionsunterstützte Behandlung erfolgt integriert in das Behandlungskonzept der Einrichtung.

Die Therapeutische Einrichtung Eppstein ist die **Facheinrichtung des Vereins für substitutionsunterstützte medizinische Rehabilitation sowie für Ausländische Drogenabhängige.**

2003

***Rauchraum für Crack-Userinnen und -User und Fachstelle für Crackkonsumierende im Drogennotdienst in Frankfurt
Adaptionseinrichtung der Therapeutischen Einrichtung Auf der Lenzwiese in Breuberg/Odw.
Psychosozialer Dienst an der Heroinambulanz in Frankfurt
Betreutes Einzelwohnen für Menschen mit alkoholbedingten Folgeerkrankungen im Rheingau-Taunus-Kreis
Mobile Beratung in Eppstein
Schulsozialarbeit an der Schrenzerschule in Butzbach
Externe Ausländerberatung in der JVA Dieburg
Umzug der Geschäftsstelle in die Taunusstraße 33 in Frankfurt***

Ausmaß und Dynamik des Crack-Problems in Frankfurt erfordern die **Weiterentwicklung lebenspraktischer und humaner Soforthilfe für Crack-Userinnen und -User.**

Der Verein hat deshalb im Drogennotdienst in Frankfurt einen **Aufenthaltsraum für Crackkonsumierende** und einen separaten **Rauchraum** eingerichtet. Crack-Abhängige können dort in einer geschützten und beruhigten Situation unter klar definierten Regeln Crack oder Kokain rauchen. Durch eine Veränderung der Konsumbedingungen in einer stressreduzierten Umgebung sollen die in der Drogenszene beobachteten Erscheinungsformen wie hochgradige Getriebenheit und Aggressivität vermindert und die medizinische Versorgung der Crack-Userinnen und -User verbessert werden. Durch Anbindung an den Drogennotdienst soll die Inanspruchnahme der weiteren Hilfeangebote des Drogennotdienstes erleichtert werden.

Der Drogennotdienst wird **Fachstelle** des Vereins **für Crackkonsumierende.**

Die **Externe Adaption der Therapeutischen Einrichtung Auf der Lenzwiese in Breuberg im Odenwald** beginnt mit ihrer Arbeit in einem eigenen Haus. Zentrale Behandlungsziele sind die Wiedereingliederung in das Erwerbsleben und die Stabilisierung der Suchtmittelabstinenz.

Im Rahmen der bundesweiten Heroinstudie übernimmt JJ den **Psychosozialen Dienst an der Heroinambulanz** in Frankfurt. Die **Jugendberatung und Suchthilfe Sachsenhausen** beteiligt sich an der Heroinstudie durch die **Behandlung einer Kontrollgruppe.**

Das **Betreute Einzelwohnen für Menschen mit alkoholbedingten Folgeerkrankungen im Rheingau-Taunus-Kreis** nimmt die Arbeit auf. Fachliche und organisatorische Angliederung erfolgt an das Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe für den Rheingau-Taunus-Kreis. Die **Mobile Beratung in der Stadt Eppstein** beginnt unter fachlicher

Anleitung durch das Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe im Main-Taunus-Kreis ihre Arbeit.

Start der **Schulsozialarbeit an der Schrenzerschule in Butzbach**. Es besteht fachliche Anbindung an das Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe für den Wetteraukreis.

Die **Externe Ausländerberatung in der JVA Dieburg** beginnt ihre Tätigkeit.

Die **Geschäftsstelle** bezieht neue Räumlichkeiten in der Taunusstraße 33 in Frankfurt.

2004

**Externe Suchtberatung in der JVA Darmstadt und Dieburg
Frühintervention bei erst auffälligen Drogenkonsumenten – FreD
in Frankfurt**

Abstinenztherapie für Kokain- und Crackabhängige im Suchthilfezentrum Bleichstraße in Frankfurt

Bundesmodellprojekt Hart am Limit – „HaLT“ in Frankfurt

Projekt Offensive Sozialarbeit, Sicherheit, Intervention, Prävention – „OSSIP“ in Frankfurt

Der Verein übernimmt die **Externe Suchtberatung in der JVA Darmstadt und in der JVA Dieburg**.

Die **Frühintervention bei erst auffälligen Drogenkonsumenten - FreD** ist ein neues Projekt der **Jugendberatung und Suchthilfe Am Merianplatz** für Jugendliche und junge Erwachsene, die mit Drogen experimentieren und illegale Drogen konsumieren und dabei auffällig werden ohne bereits eine Abhängigkeit entwickelt zu haben.

Das **Projekt FreD** will zu einer kritischen Einstellung zum Drogenkonsum anregen, über gesundheitliche und soziale Folgen des Drogenkonsums informieren, die Eigenverantwortlichkeit stärken und Hilfeangebote der regionalen Drogenhilfe bekannt machen.

Die **Abstinenztherapie für Kokain- und Crackabhängige im Suchthilfezentrum Bleichstraße** in Frankfurt ist ein Pilotprojekt, mit dem das Frankfurter Hilfesystem auf neue Ausprägungen des Suchtmittelkonsums bedarfsgerecht reagiert. Ziel ist durch individuelle Suchtberatung, Abstinenzgruppe, begleitende Einzeltherapie und ggf. Ambulante Rehabilitation Abstinenz dauerhaft zu erreichen. Die mit dem Pilotprojekt gewonnenen Erkenntnisse sollen an die Fachteams der ambulanten und stationären Suchthilfe weitervermittelt werden.

Das **Bundesmodellprogramm „HaLT“** ist eine Reaktion auf eine einschneidende Veränderung der Konsummuster bei Jugendlichen. Alkoholkonsum bis zum Vollrausch (Binge Drinking) ist ein zunehmendes Problem. Seit 1999 ist im gesamten Bundesgebiet ein deutlicher Anstieg der infolge einer Alkoholvergiftung stationär behandelten Kinder und Jugendlichen zu verzeichnen.

Die **Jugendberatung und Suchthilfe Am Merianplatz** in Frankfurt übernimmt aufgrund ihrer langjährigen Tätigkeit im Schnittstellenbereich zwischen Jugend- und Suchthilfe die Durchführung des Projektes „HaLT“ im Verein.

Beteiligung des **Drogennotdienstes** an dem trägerübergreifenden **Projekt Offensive Sozialarbeit, Sicherheit, Intervention, Prävention (OSSIP)** in Zusammenarbeit mit Polizei und Ordnungsamt der Stadt Frankfurt.

2005

***Externe Ausländerberatung in der JVA Weiterstadt und JVA III Frankfurt
Casemanagement für Cannabiskonsumenten/-innen an Frankfurter Berufsschulen (CaBS)
Soziale Gruppenarbeit an der Limeschule in Altstadt
30 Jahre Jugendberatung und Jugendhilfe e. V.***

Der Verein übernimmt die **Externe Ausländerberatung in der JVA Weiterstadt** und der **JVA III Frankfurt**.

Das **Projekt Casemanagement für Cannabiskonsumenten/-innen an Frankfurter Berufsschulen (CaBS)** wendet sich an Schülerinnen und Schüler berufsbildender Schulen in Frankfurt, die Verhaltensauffälligkeiten im Zusammenhang mit Cannabiskonsum zeigen.

Die **Soziale Gruppenarbeit an der Limeschule in Altstadt** startet. Fachliche Anbindung besteht an das Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe für den Wetteraukreis.

Der Verein feiert am 30.09.2005 im Haus der Volksarbeit in Frankfurt sein **30-jähriges Jubiläum** mit zahlreichen Gästen aus Politik, Vertreterinnen und Vertreter von Kosten- und Leistungsträgern, Kooperationspartnern, Förderern, Freunden, Weggefährtinnen und Weggefährten aus 30 Jahren Hessischer Suchthilfe.

Im Rahmen des Jubiläums wird Herr Bernhard Menzemer verabschiedet. Er geht ab 01.01.2006 in Ruhestand.

2006

***Erweiterung der Kurzzeittherapie Hunoldstal
Verbund für wohnortnahe Ambulante Rehabilitation
Stationäres Abstinenztraining für Cannabiskonsumenten/-innen
Zertifizierung des Vereins und seiner Einrichtungen nach
DIN EN ISO 9001:2000***

Herr Dr. Dieter Kunz wird ab 01.01.2006 vom Vorstand zum alleinvertretungsberechtigten Geschäftsführer bestellt.

Herr Hans Böhl wird ab 01.01.2006 vom Vorstand zum stellvertretenden Geschäftsführer bestellt.

In direkter Nachbarschaft zur **Kurzzeittherapie Hunoldstal** erwirbt der Verein eine Liegenschaft zur Einrichtung einer Verselbstständigungswohngruppe. Patientinnen und Patienten können im Rahmen ihrer Therapie gezielt Selbstständigkeit und Selbstverantwortlichkeit erproben. Die Platzzahl der Kurzzeittherapie Hunoldstal wird mit Einverständnis der Deutschen Rentenversicherung Hessen von 25 auf 30 erweitert.

Auf Initiative der Deutschen Rentenversicherung Hessen bildet der Verein einen **Verbund für wohnortnahe Ambulante Rehabilitation**. Er umfasst die Suchtberatungsstellen des Vereins in Frankfurt und in den Landkreisen sowie als Kooperationspartner die Suchtberatungsstelle Oestrich-Winkel.

Für die stationäre Behandlung der Cannabisabhängigkeit wird ein **stationäres Abstinenztraining für Cannabiskonsumenten/-innen (StACK)** entwickelt das während der gut besuchten Fachtagung zur „Evidenzbasierten Behandlung von Cannabisabhängigkeit“ präsentiert wird.

Der Verein Jugendberatung und Jugendhilfe e.V. wird mit seinen Einrichtungen für den Geltungsbereich ambulante und stationäre Suchthilfe sowie Angebote der Jugendhilfe nach **DIN EN ISO 9001:2000** zertifiziert.

Das Zertifikat gilt für folgende Einrichtungen:

- Jugendberatung und Suchthilfe Am Merianplatz, Frankfurt
- Jugendberatung und Suchthilfe Sachsenhausen, Frankfurt
- Suchthilfezentrum Bleichstraße, Frankfurt
- Drogennotdienst, Frankfurt
- Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe im Main-Taunus-Kreis
- Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe für den Wetteraukreis
- Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe für den Hochtaunuskreis
- Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe für den Rheingau-Taunus-Kreis
- Suchthilfezentrum Wiesbaden
- Therapeutische Einrichtung Eppstein
- Therapeutische Einrichtung Eppenhain
- Therapiedorf Villa Lilly, Bad Schwalbach
- Wolfgang-Winckler-Haus, Kelkheim-Eppenhain/Ts.
- Therapeutische Einrichtung Auf der Lenzwiese, Höchst-Hassenroth/Odw.
- Kurzzeittherapie Hunoldstal, Schmitten/Ts.

2007

**Schulsozialarbeit an vier Schulen im Main-Taunus-Kreis
Frühintervention bei erst auffälligen Alkoholkonsumenten/-innen
(AIFreD)
Projekt „PIA“ in der BWG Eschenbachhaus
Verbund zur Betreuung von Menschen mit langjährigen
Abhängigkeitserkrankungen in Frankfurt am Main – CMA-Verbund
Psychosoziale Begleitung im Rahmen der heroingestützten
Behandlung in Frankfurt
„Alles Paletti“ – ein Spiel mit Spaß zur Förderung der Kompetenz
für zwischenmenschliche Interaktion
Rezertifizierung des Vereins und seiner Einrichtungen nach
DIN EN ISO 9001:2000**

Start der **Schulsozialarbeit an der Mendelssohn-Bartoldy-Schule in Sulzbach, der Eichendorff-Schule in Kelkheim, der Freiherr-vom-Stein-Schule in Eppstein und der Weingartenschule in Kriftel**. Es besteht fachliche Anbindung an das Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe im Main-Taunus-Kreis.

Das **Projekt Frühintervention bei erst auffälligen Alkoholkonsumenten/-innen (AIFreD)** im Main-Taunus-Kreis nimmt seine Arbeit auf. Es ist fachlich an das Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe im Main-Taunus-Kreis angegliedert.

Das **Projekt „Pia“ in der BWG Eschenbachhaus** bietet tagesstrukturierende Arbeits- und Beschäftigungsmaßnahmen zur psychischen Stabilisierung und zur Festigung der Abstinenz. Die Arbeits- und Beschäftigungsangebote orientieren sich hierbei an dem Leistungsvermögen und den Fähigkeiten der Klientel.

In dem **CMA-Verbund** sind die BWG Musikantenweg, Wittelsbacherallee und

das Betreute Einzelwohnen für Menschen mit alkoholbedingten Folgeerkrankungen in Frankfurt sowie die Übergangseinrichtung des Wolfgang-Winckler-Hauses in Kelkheim integriert. Dieses Verbundsystem soll insbesondere die Betreuung von chronisch mehrfach geschädigten Abhängigen sicherstellen und verbessern.

Nach Abschluss der Arzneimittel- und Therapiestudie zur **Heroinvergabe** wird seit dem 01.07.2007 die heroingestützte Behandlung auf der Grundlage einer bis zum Jahr 2010 befristeten Ausnahmegenehmigung des Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) fortgesetzt. JJ übernimmt weiterhin die **psychosoziale Begleitung**.

Auf der Grundlage des **Elterntrainings „Erziehung schafft Beziehung“** im Therapiedorf Villa Lilly ist das Kartenspiel „**Alles Paletti**“ entstanden, das sich mit Fragen von Erziehung und zwischenmenschlichen Interaktionsmöglichkeiten beschäftigt. Zielgruppe sind Eltern und Pädagogen/-innen und alle, die sich mit Wertfragen, Einstellungen, Erziehungsfragen und Handlungsmöglichkeiten auseinandersetzen möchten und anregende Diskussionen genießen.

Durch die erfolgreiche **Rezertifizierung** des Vereins und seiner Einrichtungen nach DIN EN ISO 9001:2000 besteht das Zertifikat ein weiteres Jahr.

2008

***Integrierte medizinische Rehabilitation psychisch kranker Menschen mit Suchtmittelmissbrauch und –abhängigkeit im Therapiedorf Villa Lilly
Glückspielprävention und Glückspielberatung in Wiesbaden und im Hochtaunuskreis
Fachberatung für Verhaltenssuchte in Wiesbaden und Frankfurt
Betreutes Einzelwohnen für Menschen mit einer Alkoholproblematik und weiteren schwerwiegenden Erkrankungen im Main-Taunus-Kreis
Projekt Hart am Limit (HaLT) in Wiesbaden
Buchveröffentlichung „Suchthilfe im Verbund – Aufsuchen - Begleiten - Behandeln“
Evaluation des Sucht- und Jugendhilfeverbundes JJ durch die Gesellschaft für Forschung und Beratung im Gesundheits- und Sozialbereich (FOGS)
Ausweitung der Matrixzertifizierung auf das Bildungszentrum Hermann Hesse und die Betreuten Wohngemeinschaften Eschenbachhaus, Wittelsbacherallee in Frankfurt und Teichwiese in Marburg***

Im **Therapiedorf** beginnt nach Abstimmung des Konzeptes mit der Deutschen Rentenversicherung Hessen im Behandlungshaus Lilly die Integrierte medizinische Rehabilitation psychisch kranker Menschen mit Suchtmittelmissbrauch und –abhängigkeit als Teil des seit Jahren etablierten Gesamtkonzeptes.

Im Zuge des seit 01.01.2008 in Kraft getretenen Hessischen Glücksspielgesetzes überträgt das Land der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen die Aufgabe, Hilfen im Bereich der Prävention und der Beratung für pathologische Glücksspieler und Glücksspielerinnen sowie deren Angehörige zu organisieren. JJ kann im Frühjahr je eine halbe Fachstelle am **Suchthilfezentrum Wiesbaden** und am **Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe für den Hochtaunuskreis in Bad Homburg** einrichten. Darüber hinaus wird auf Grundlage eines **Bundesmodells** eine weitere halbe

Fachstelle für Glücksspielberatung und Glücksspielprävention in Bad Homburg etabliert.

Aufgrund einer immer größer werdenden Zahl insbesondere junger Menschen, die sich mit ihrer Problematik des süchtigen exzessiven Verhaltens an JJ wenden, richtet der Verein **Fachberatungen für Verhaltenssuchte** im **Suchthilfezentrum Wiesbaden** und in der **Jugendberatung und Suchthilfe Am Merianplatz in Frankfurt** ein. Sie haben die Aufgabe spezifische Angebote zu entwickeln und aufzubauen, vorwiegend für die Zielgruppe der Internetsüchtigen und der Computerspielsüchtigen.

Das **Betreutes Einzelwohnen für Menschen mit einer Alkoholproblematik und weiteren schwerwiegenden Erkrankungen im Main-Taunus-Kreis** nimmt seine Arbeit auf. Es ist fachlich an das Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe im Main-Taunus-Kreis angegliedert.

Das **Suchthilfezentrum Wiesbaden** richtet das **Projekt Hart am Limit (HaLT)** ein. Es wendet sich an Jugendliche, die einen problematischen Alkoholgebrauch haben oder wegen riskanten Konsums stationär im Krankenhaus behandelt werden müssen

Im Buch „**Suchthilfe im Verbund – Aufsuchen -Begleiten - Behandeln**“ werden die im Rahmen der Veranstaltungen zum 25-jährigen Jubiläum des Drogennotdienstes und zum 20-jährigen Jubiläum des Suchthilfezentrums Bleichstraße in Frankfurt gehaltenen Beiträge im Lambertus-Verlag veröffentlicht. Mit den Grußworten, den Geschichten der Einrichtungen und den Fachbeiträgen wird ein informativer und detaillierter Überblick über Entwicklung, Stand und Perspektiven der Suchthilfe gegeben.

Die **externe Evaluation des Vereins JJ** durch die Gesellschaft für Forschung und Beratung im Gesundheits- und Sozialbereich (FOGS) zielte auf die Darstellung veränderter übergreifender und regionaler Rahmenbedingungen (u.a. Nachfrage- und Angebotsentwicklung, Veränderungen der Versorgungsstrukturen) und Bewertung dieser Veränderungen mit Blick auf das Angebotsspektrum von JJ. Des weiteren waren die Bestandsaufnahme der Arbeit von JJ insbesondere unter Berücksichtigung der Gestaltung interner und externer Schnittstellen und die Organisation eines angebotsübergreifenden fachlichen Sucht- und Jugendhilfe-Verbundsystems sowie der Nutzung interner Potenziale Themen der Evaluation. Im September 2008 legte FOGS den Bericht zur Evaluation des Sucht- und Jugendhilfeverbundes JJ mit Handlungsempfehlungen für die Qualitätsentwicklung vor.

Das Bildungszentrum Hermann Hesse, die Betreuten Wohngemeinschaften Eschenbachhaus und Wittelsbacherallee in Frankfurt und das Betreute Wohnen Teichwiese in Marburg werden in einem externen Audit nach **DIN EN ISO 9001:2000** zertifiziert. Der Geltungsbereich der Zertifizierung des Vereins umfasst nun auch das Betreute Wohnen sowie den Schulunterricht im Bildungszentrum Hermann Hesse und in der Therapeutischen Einrichtung Eppenhain.

2009

Umzug des Zentrums für Jugendberatung und Suchthilfe für den Hochtaunuskreis in Bad Homburg
Stationäre Jugendhilfe in der Therapeutischen Einrichtung Eppenhain
Mobile Jugendarbeit für die Stadt Kelkheim im Taunus

**Streetwork für die Stadt Kronberg im Taunus
Schulsozialarbeit an der Theißtalschule in Niedernhausen
Rezertifizierung des Vereins und seiner Einrichtungen
nach DIN EN ISO 9001:2008**

Das **Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe für den Hochtaunuskreis** ist 2009 in zentral gelegene Räume in der Louisenstraße 9 in der Fußgängerzone in Bad Homburg umgezogen. An der Eröffnungsfeier am 27.03.2009 nahm Herr Banzer, Staatsminister für Arbeit, Familie und Gesundheit in Hessen teil.

Abschluss einer Leistungs-, Qualitäts-, und Entgeltvereinbarung mit dem Main-Taunus-Kreis für die **stationäre Jugendhilfe in der Therapeutischen Einrichtung Eppenhain**. Damit ist die Therapeutische Einrichtung Eppenhain eine Einrichtung der stationären Jugendhilfe nach Sozialgesetzbuch, die neben der medizinischen Rehabilitation für suchtkranke Jugendliche zusätzlich einen stationären Aufenthalt für Jugendliche mit besonderer pädagogischer und therapeutischer Unterstützung anbietet.

Der Verein hat zum 01.05.2009 die **Mobile Jugendarbeit für die Stadt Kelkheim im Taunus und die Gemeinde Liederbach** übernommen. Die zuständige Fachkraft hat die Aufgabe Kontakt zu jungen Menschen frühzeitig aufzubauen, die sich vorwiegend im öffentlichen Raum der beiden Kommunen aufhalten und von Delinquenz bedroht sind. Die Mobile Jugendarbeit ist fachlich an das Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe im Main-Taunus-Kreis angegliedert.

Das Projekt **Streetwork für die Stadt Kronberg im Taunus** nimmt zum 15.07.2009 seine Arbeit auf. Die Aufgaben sind denjenigen der Mobilen Beratung in Kelkheim/Liederbach vergleichbar. Die Fachkraft ist an das Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe für den Hochtaunuskreis angegliedert.

Der Verein übernimmt ab dem 01.09.2009 die **Schulsozialarbeit an der Theißtalschule in Niedernhausen** im Rheingau-Taunus-Kreis. Es besteht fachliche Anbindung an das Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe für den Rheingau-Taunus-Kreis.

Nach der **Wiederholungsbegutachtung** erfolgt die **Rezertifizierung** des Vereins und seiner Einrichtungen für den Geltungsbereich ambulante und stationäre Suchthilfe, Angebote der Jugendhilfe, Betreutes Wohnen einschließlich Entwicklung der Angebote nach **DIN EN ISO 9001:2008**.

2010

**Weiterentwicklung Betreutes Wohnen in Frankfurt
Schulsozialarbeit an sechs Schulen in Butzbach im Wetteraukreis
und am Gymnasium Taunusstein im Rheingau-Taunus-Kreis
Anerkennung ambulanter Rehabilitation durch die Deutsche
Rentenversicherung Bund
Ganztagsbetreuung an der Stadtschule an der Wilhelmskirche in
Bad Nauheim
Jugendarbeit für die Stadt Rosbach**

Die Plätze des Betreuten Einzelwohnens in Frankfurt, die bisher an die verschiedenen Betreuten Wohngemeinschaften angegliedert waren, sind als **Betreutes Einzelwohnen in Frankfurt** zusammengeführt worden. Sitz der

koordinierenden Stelle in Frankfurt ist die Wittelsbacherallee. Von dort aus werden Aufnahmen, Betreuungsmodalitäten und seit April 2010 gemeinsame Wochenendaktivitäten koordiniert.

Der Verein übernimmt im April des Jahres 2010 an sechs Schulen in Butzbach sowie ab August 2010 am Gymnasium Taunusstein die **Schulsozialarbeit**. Es besteht fachliche Anbindung an die jeweiligen Zentren für Jugendberatung und Suchthilfe für den Wetteraukreis bzw. Rheingau-Taunus-Kreis. Insgesamt leistet JJ im Wetteraukreis, dem Rheingau-Taunus-Kreis und im Main-Taunus-Kreis an 13 Schulen Schulsozialarbeit.

Im Frühjahr des Jahres hat die Deutsche Rentenversicherung Bund die Durchführung **Ambulanter Rehabilitation** im Verein anerkannt und übernimmt die Kosten. Ambulante Rehabilitation wird an Standorten in Frankfurt, Friedberg, Bad Homburg, Hofheim, Bad Schwalbach, Taunusstein und Eltville angeboten.

Seit dem 01.08.2010 leistet JJ die **Ganztagsbetreuung an der Stadtschule an der Wilhelmskirche in Bad Nauheim**. Grundlage hierfür ist ein Kooperationsvertrag von JJ mit dem Land Hessen, der Stadt Bad Nauheim und dem Wetteraukreis. Das Betreuungsangebot nehmen derzeit ca. 260 Kinder wahr. Im Zeitfenster von 07:00 – 17:00 Uhr umfasst das Angebot Ganztagsbetreuung oder wahlweise verschiedene Module wie z.B. Frühbetreuung, Mittagsbetreuung, ein warmes Mittagessen und Hausaufgabenbetreuung.

Ab September 2010 übernimmt der Verein die **kommunale Jugendarbeit** in den Jugendtreffs sowie der **mobilen Jugendarbeit im öffentlichen Raum der Stadt Rosbach v.d.H.** im Wetteraukreis.

2011

Betreutes Wohnen Bahnweg in Frankfurt Jugendarbeit für die Stadt Usingen

Das Betreute Wohnen Bahnweg für Suchtkranke umfasst 10 Wohnungen im 2. Obergeschoss des Rödelheimer Bahnweg 27 in Frankfurt. Im August 2011 werden die ersten Wohnungen bezogen. Jede Wohnung ist mit einer Küchenzeile und Bad/Dusche und WC ausgestattet. 5 Wohnungen sind für Rollstuhlfahrer/-innen geeignet. Mit dem Sozialamt der Stadt Frankfurt konnten die Nutzungs- und Betreuungsverträge für die einzelnen Wohneinheiten vereinbart werden. Der Landeswohlfahrtsverband hat die Wohnungen im Rahmen des Betreuten Einzelwohnens akzeptiert.

Der Verein übernimmt im August 2011 die **kommunale Jugendarbeit für die Stadt Usingen** und deren Jugendtreffs in den Stadtteilen sowie die Durchführung der mobilen Jugendarbeit im öffentlichen Raum der Stadt. Fachliche Anbindung besteht an das Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe für den Hochtaunuskreis in Usingen.

2012

Tagesstätte Rödelheimer Bahnweg in Frankfurt Kindertagesstätte U 3 Goldbergweg in Frankfurt Stationäre Jugendhilfe Villa Anna in Eppstein Schulsozialarbeit an der Schule am Dohlberg, am Wolfgang-Ernst-Gymnasium und an der Stadtschule in Büdingen Kommunale Jugendarbeit in Büdingen Ganztagsbetreuung an der Karl-Weigand-Schule in Florstadt

**Ganztagsbetreuung am Wolfgang-Ernst-Gymnasium in Büdingen
Ganztagsbetreuung an der Stadtschule und an der Gabriel-Biel-
Schule in Butzbach
Zertifizierung der stationären medizinischen Rehabilitations-
einrichtungen nach BAR/CaSu**

In enger Abstimmung mit dem Landeswohlfahrtsverband Hessen nimmt der Verein im Rödelheimer Bahnweg 27 in Frankfurt im 1. Obergeschoss eine **Tagesstätte für Menschen mit Suchterkrankung** im April 2012 in Betrieb. Die spezifische Zielgruppe der Tagesstätte sind ältere, chronisch abhängigkeiterkrankte Menschen, die einer besonderen Unterstützung im Rahmen der psychosozialen Versorgung bedürfen.

Nach Zustimmung des Stadtschulamtes der Stadt Frankfurt zur Konzeption und Errichtung einer **Kindertagesstätte U3** im Goldbergweg 43 in Frankfurt-Oberrad werden nach den erforderlichen Umbau- und Renovierungsmaßnahmen Anfang September die ersten Kinder aufgenommen. Es können 20 Kinder ab ca. 1 Jahr bis zum Übergang in den Kindergarten in zwei Gruppen betreut werden.

Nachdem der Main-Taunus-Kreis auf den Verein mit dem Anliegen zugekommen ist, ein Angebot für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge und Hilfen zur Erziehung für Jugendliche des Main-Taunus-Kreises zu erstellen wandelt JJ die bisherige medizinischen Rehabilitationseinrichtung in Eppstein in die **Stationäre Jugendhilfeeinrichtung Villa Anna** mit 25 Plätzen um. Im Oktober 2012 wird die erste Gruppe unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge aufgenommen.

Die **Schulsozialarbeit** an der **Schule am Dohlberg** und an der **Stadtschule Büdingen** übernimmt der Verein ab 01.02.2012 im Auftrag des Wetteraukreises.

In Büdingen hat die Stadt den Verein ab dem 01.05.2012 beauftragt die **Kommunale Jugendarbeit für die Stadt Büdingen** und deren Jugendtreffs in den Stadtteilen sowie die Durchführung der Mobilien Jugendarbeit und die Schulsozialarbeit am Wolfgang-Ernst-Gymnasium zu leisten.

Der Verein übernimmt auf Bitte des dortigen Betreuungsvereins die **Ganztagsbetreuung der Betreuungsschule an der Karl-Weigand-Schule (KWS) in Florstadt**. Seit dem 01.08.2012 führt JJ die Ganztagsbetreuung im Wesentlichen mit den bisher beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch.

Die **Ganztagsbetreuung am Wolfgang-Ernst-Gymnasium in Büdingen** leistet JJ im Auftrag des Vereins zur Förderung des Ganztagsangebotes ab dem 01.08.2012.

Auf Wunsch der Stadt Butzbach übernimmt der Verein zum Schuljahr 2012/13 die **Ganztagsbetreuung an der Stadtschule** und an der **Gabriel-Biel-Schule in Butzbach**.

Das Qualitätsmanagement Rahmenhandbuch der CaSu (Caritas Suchthilfe e.V.) wird von der BAR (Bundesarbeitsgemeinschaft Rehabilitation) als Grundlage für ein Qualitätsmanagementsystem akzeptiert und anerkanntes Verfahren nach der Vereinbarung zum internen Qualitätsmanagement nach § 20 Abs. 2a SGB IX. Die medizinischen Rehabilitationseinrichtungen werden entsprechend der Auflage der Rentenversicherung nach **BAR/CaSu** im August 2012 zertifiziert.

2013

**Ganztagsbetreuung Degerfeldschule in Butzbach
Kommunale Jugendarbeit und Schulsozialarbeit in Altenstadt**

Aufgrund der Schließung des Hortes an der Degerfeldschule wurde der Verein von der Stadt Butzbach gebeten die **Ganztagsbetreuung** an der **Degerfeldschule** zu übernehmen. Ab dem Schuljahr 2013/2014 können ca. 50 Kinder betreut werden.

Die Stadt Altenstadt hat sich entschieden, die **Kommunale Jugendarbeit** dem Verein ab dem 01.06.2014 zu übertragen. Eng verknüpft mit der Kommunalen Jugendarbeit ist die **Schulsozialarbeit** an der Limeschule in Altenstadt.

2014

**Jugendwohngruppe Musikantenweg in Frankfurt
Stationäre Jugendhilfe Haus der Sieben Brüder in Hunoldstal
Ganztagsbetreuung an der Rudolf-Dietz-Schule in Wiesbaden-
Naurod
Ganztagsangebot an der Janusz-Korzak-Schule in Altenstadt**

Im Juli 2014 wurde die bisherige Stationäre Nachsorge Musikantenweg in die **Jugendwohngemeinschaft Musikantenweg** umgewandelt. Die Einrichtung bietet 10 einzelbetreute Wohnplätze für junge Menschen über Tag und Nacht (Heimerziehung) an. Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge sind die wichtigste Zielgruppe.

Seit Oktober 2014 werden im **Haus der Sieben Brüder** in der ehemaligen Kurzzeittherapie Hunoldstal unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, die dem Hochtaunuskreis zugewiesen sind, betreut. Mit dem Jugendamt des Hochtaunuskreises konnte eine Leistungs-, Qualitätsentwicklungs- und Vergütungsvereinbarung abgestimmt werden. Die Platzzahl beträgt 25.

Auf Wunsch der Stadt Wiesbaden hat der Verein die **Ganztagsbetreuung an der Rudolf-Dietz-Schule in Wiesbaden-Naurod** übernommen. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind ab dem 01.08.2014 im Rahmen der Ganztagsbetreuung für JJ tätig sind.

2015

Mit Beginn des Schuljahres 2014/2015 führt JJ die **Ganztagsangebote** sowie die **Betreuung an der Janusz-Korzak-Schule** in Altenstadt durch.

**Umzug Wolfgang-Winckler-Haus in neue Liegenschaft
Stationäre Jugendhilfe Haus Montesita in Kelkheim/Eppenhain
Ausweitung der Ganztagsbetreuung im Wetteraukreis in Rodheim,
Rosbach, Butzbach und Ranstadt
Integrationshilfen für Familien in Weilrod
Betreuung unbegleiteter minderjähriger Ausländer in Echzell
Neue Räumlichkeiten für die BWG Eschenbachhaus, die BWG
Wittelsbacheralle und die Geschäftsstelle in Frankfurt**

Der Verein hat die Liegenschaft Ehlhaltener Straße 11-13 in Kelkheim-Eppenhain erworben und ist im Januar 2015 mit dem **Wolfgang-Winckler-Haus** dorthin umgezogen. Die bisherige Platzzahl und Nutzung der Übergangseinrichtung und der Entgiftungsstation bleiben beibehalten. Der ausschlaggebende Grund für diesen Umzug ist die verbesserte Infrastruktur. In der neuen Liegenschaft stehen ausschließlich Ein- und Zweibettzimmer der Klientel zur Verfügung.

Auf Anfrage und ausdrücklichen Wunsch des Main-Taunus-Kreises wurde vor dem Hintergrund der wachsenden Bedarfszahlen für die Betreuung von unbegleiteten minderjährigen Ausländern (umA) im März 2015 die **Stationäre Jugendhilfe Haus Montesita** in Kelkheim/Eppenhain in der früheren Liegenschaft des Wolfgang-Winckler-Hauses eröffnet. Die Platzzahl beträgt 30.

Mit dem Schuljahresbeginn 2015/16 hat JJ die Betreuung und das **Ganztagsangebot an weiteren Grundschulen im Wetteraukreis** übernommen:

- Erich Kästner-Schule **Rodheim**
- Kapersburgschule **Rosbach**
- Haingrabenschule **Butzbach Nieder-Weisel**
- Laisbachschule **Ranstadt**

Die **Betreuung unbegleiteter minderjähriger Ausländer in Echzell** erfolgt seit Dezember im Rahmen von „Sonstiger Betreuter Wohnform“ gem. § 34 SGB VIII. In Notsituationen erfolgt eine vorübergehende Unterbringung mit Sicherstellung einer Betreuung. Hierbei handelt es sich um eine Vereinbarung nach § 77 SGB VIII.

Nach Abschluss des Mietvertrages für die Liegenschaft Gutleutstraße 160-164 in Frankfurt für neue Räumlichkeiten für die BWG Eschenbachhaus, die BWG Wittelsbacheralle und die Geschäftsstelle konnte im Mai 2015 mit den umfangreichen Umbaumaßnahmen begonnen werden. Im Bereich des **Betreuten Wohnens Gutleutstraße** im 1. bis 4. Geschoß wurden aus Büroräumen Wohnungen mit Nasszellen und Gemeinschaftsküchen eingerichtet.

Der Umzug des Betreuten Wohnens aus der Wittelsbacherallee in das 3. und 4. OG erfolgte noch im Dezember 2015, die Umzüge des Eschenbachhauses in das 1. und 2.OG und der **Geschäftsstelle** in das 5. und 6.OG im Januar 2016.

2016

Stationäre Jugendhilfe Wittelsbacherallee in Frankfurt
Stationäre Jugendhilfe Schöne Aussicht in Bad Homburg
Stationäre Jugendhilfe Erbsmühle in Weilrod
Umzug Jugendberatung und Suchthilfe Sachsenhausen
Stationäre Jugendhilfe Villa Hochschild in Eppenhain

Seit Ende Januar 2016 werden in der **Stationären Jugendhilfe Wittelsbacherallee** in Frankfurt in vier Wohngruppen mit unterschiedlichen Größen 24 unbegleitete minderjährige Ausländer im Auftrag der Stadt Frankfurt betreut.

Die **Stationäre Jugendhilfe Schöne Aussicht** in Bad Homburg nimmt im Februar 2016 die ersten unbegleiteten minderjährigen Ausländer auf. Insgesamt können dort 9 Jugendliche leben. Die Belegung erfolgt in der Regel über das zuständige Jugendamt der Stadt Bad Homburg.

Die **Stationäre Jugendhilfe Erbsmühle** nimmt im März 2016 die ersten Jugendlichen auf. In der Liegenschaft können 35 Jugendliche leben. Hauptzielgruppe sind unbegleitete minderjährige Ausländer. Sie wohnen in vollmöblierten Zwei- oder Dreibettzimmern mit jeweils eigenem Duschbad im 1. und 2.Obergeschoss des linksseitigen Trakts der Wohnanlage Erbsmühle.

Im März zieht die **Jugendberatung und Suchthilfe Sachsenhausen** in die früheren Räumlichkeiten der BWG Eschenbachhaus in die Eschenbachstraße 29 um.

Die **Stationäre Jugendhilfe Villa Hochschild** nimmt im April 2016 nach umfangreichen Umbaumaßnahmen in den früheren Schulräumen der Therapeutischen Einrichtung Eppenhain die ersten unbegleiteten minderjährige Ausländer auf. Der Schulunterricht findet nun in den Räumlichkeiten der ehemaligen Rossertschule in Eppenhain statt.

2017

**Pakt am Nachmittag
Alois-Eckert-Schule
Beratungszentrum Süd
Zertifizierung DIN EN ISO 9001:2015**

JJ hat zum Schuljahr 2016/17 die Trägerschaft für den **Pakt am Nachmittag (PfdN)** an zwei Grundschulen der Stadt Wiesbaden übernommen: an der **Goetheschule in Biebrich** und an der **Fritz-Gansberg-Schule**. Dort werden insgesamt rund 320 Kinder im PfdN betreut.

Die **Alois-Eckert-Schule** war von 1978 bis 2017 in Trägerschaft des Internationalen Familienzentrums. Am 01.08.2017 ist Trägerschaft der Alois-Eckert-Schule zu JJ gewechselt.

Die Alois-Eckert-Schule ist eine Förderschule mit dem Schwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung. Im Zentrum des Unterrichtsgeschehens steht der Aufbau positiver Beziehungen zu den Schüler/innen und Lerninhalten, nur in dieser Wechselbeziehung ist eine Persönlichkeits- und Lernentwicklung möglich.

Nach dem Umzug des **Suchthilfezentrum Bleichstraße** in das ehemalige Eschenbachhaus in Frankfurt befinden sich zwei Beratungsstellen in der Liegenschaft Eschenbachstraße und firmieren gemeinsam unter dem Namen **Haus der Beratung**. Am 09.11.2017 veranstaltet das Haus der Beratung einen Tag der offenen Tür, um der Fachöffentlichkeit die Angebote vorzustellen.

Im September findet die 2. Begutachtung zur Systemförderung im Stichprobenverfahren im Rahmen der Matrixzertifizierung statt. Es werden keine Abweichungen festgestellt. Der Verein Jugendberatung und Jugendhilfe e.V. wird mit seinen Einrichtungen erstmals nach **DIN EN ISO 9001: 2015** zertifiziert.

2018

**JJ wird Bildungseinrichtung
Weiterbildung zum Qualitätsmanagementbeauftragten / internen Auditor DGQ/EOQ**

Im März 2018 wird JJ geprüfte **Weiterbildungseinrichtung**. Der Verein Weiterbildung Hessen e.V. bestätigt mit der Vergabe des Qualitätssiegels das hohe Qualitätsniveau von JJ. Der Verein ist jetzt Bildungseinrichtung und wird künftig das Angebot Betrieblicher Bildungsmaßnahmen auch für externe Teilnehmerinnen und Teilnehmer öffnen.

Im September 2018 absolvieren über 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von JJ die **Weiterbildung zum Qualitätsmanagementbeauftragten / internen Auditor DGQ/EOQ**. Bestandteil der Weiterbildung ist eine schriftliche und eine mündliche Prüfung sowie die Vorstellung einer praxisbezogenen Projektarbeit.

Der Verein hat derzeit 24 Mitglieder.

Zum gewählten Vorstand gehören:
Frau Doris Gutberlet (Vorstandsvorsitzende),
Herr Franz Beffart (Stellv. Vorstandsvorsitzender),
Herr Dr. Dieter Kunz,
Herr Karl Mayer,
Herr Mathias Schuch.

10/2018